

## **Abschied von Erika, Urnenbeisetzung am 26.04.2025**

Ich begrüße Euch alle ganz herzlich inmitten der Schwarzwaldberge und freue mich, dass wir hier zur Urnenbeisetzung im kleinen Kreis zusammenkommen. Traurig, aber voller schöner Erinnerungen an Erika soll uns die folgende kleine Lebensgeschichte an ihr beispielloses und erfülltes Leben erinnern, und damit den Abschied von Ihr leichter machen.

Gabi hat hier im Ruhewald von Oberried für Erika ein Plätzchen ausgesucht, das ganz nach Ihrem Geschmack sein dürfte. Wie wir ja alle wissen, war sie eine frisch- Luft Fanatikerin, die ihr Leben lang überzeugt Pfarrer Sebastian Kneipp's Wasser- und Bewegungsempfehlungen anwendete.

Also das Plätzchen hier passt. Wir sind auf 1136 Meter, also inmitten der höchsten Berge des Schwarzwaldes. Für hiesige Verhältnisse also Extreme, wie sie Erika liebte. Zum Feldberg, unserem höchsten Schwarzwaldberg sind es gerade mal 5 ½ Kilometer.

Erika war gerade 7 Jahre, als Ihr Vater Ernst im Russlandfeldzug 1941 fiel und sie zusammen mit Ihrer Mutter Mathilde den kleinen landwirtschaftlichen Betrieb - als einzige Quelle des Lebensunterhalts – bewirtschaftete, und sich als Älteste von drei Schwestern auch um ihre Geschwister kümmerte. Die Kriegsjahre (Wolterdingen wurde als Garnisonstadt im April 1945 heftig bombardiert) und vor allem die Nachkriegsjahre waren sehr harte und entbehrungsreiche Zeiten. Die Sieringers hatten nicht viel. Das prägte Erika und ließ Sie Ihr Leben lang Glück und Erfüllung suchen, die Sie in ihrer Kindheit nie hatte. Ihre größte Sehnsucht war gesellschaftliche Anerkennung und Bestätigung durch Stellung und Wohlstand, ihre größte Angst war Bedeutungslosigkeit und Ablehnung. Daraus resultierte ihre fordernde Art, Sie erwartete viel von anderen und am meisten von sich selbst. Sie war ehrgeizig, strebte nach Erfolg und besserem Leben, hatte klare Ziele und gab sich niemals mit Mittelmaß zufrieden.

Mit dieser Haltung passte Sie zur Aufbruchstimmung in den 1950er Jahren, da war Sie gerade mal 16 Jahre alt und ich darf das sagen, sehr hübsch. Nach Ihrem Grundschulabschluss und ihrer Lehre im Hotel- und Gaststättengewerbe arbeitete Sie als Servierkraft in Donaueschingen im Schützen, wo Sie bei einer Veranstaltung

des Hotels- und Gaststättenvereins Hochschwarzwald unseren Vater Arnold kennenlernte, der im nahen Neustadt ein Hotel führte.

Wolterdingen nennt man auch das Tor zum Schwarzwald. Das durchschritt Erika auf den Weg in den Schwarzwald und heiratete im Münster St. Jakobi in Neustadt im Mai 1955 ihre erste große Liebe, unseren Vater Arnold. Es folgten anstrengende, aber auch glückliche und erfolgreiche Zeiten im Neustädter Hof, den Sie mit Hilfe von Mutter und Schwester Hedi aus Wolterdingen zu einem erfolgreichen Betrieb machte.

Sie wurde Mutter von 3 Kindern und selbst eine lebensbedrohliche Herzoperation Anfang der 1960er Jahre konnte Ihren Ehrgeiz und Ihre Leistungsfähigkeit nicht aufhalten. Als wir Kinder älter wurden und man sich das ein oder andere leisten konnte, lernte Erika das Skifahren und Tennisspielen und war als sportliche Reiterin ( „die Reiteramazone us d’Orne“ ) über Neustadt hinaus bekannt.

Mit Ihrem gewinnenden Stil, Charme und Geschäftssinn entwickelte sich der Neustädter Hof zum regional bekannten Speise-, Veranstaltungs-, und Hotelbetrieb, in dem sich auch zunehmend Ihre Bekannten aus Reiterkreisen, aus dem Tennisclub und aus den Skiferien gerne trafen.

Auf einer Ihrer Skireisen in den Dolomiten lernte Sie Mitte der 60er Jahre Rudolf kennen. Es war schon spät, sie hatte sich auf den Skipisten verirrt und Rudolf führte Sie besorgt und sicher zu Ihrem Hotel zurück. Daraus entwickelte sich eine dauerhafte und ernste Romanze, die für beide in einen neuen Lebensabschnitt führen sollte.

Solche eine Lebensentscheidung ist nie einfach, auch weil sie so weitreichende Folgen hat. Für Erika war diese Entscheidung mutig und befreiend, aber auch sehr schmerzhaft und mit vielen Unsicherheiten in Bezug auf die Verantwortung gegenüber uns Kindern und gegenüber Arnold verbunden und in Bezug auf das neue Leben auf das Sie sich in Coburg einlassen wollte.

Ist es egoistisch, wenn jemand seinem Glück folgt, oder ist es ehrlicher und ehrbarer in einer unglücklichen Beziehung zu verharren? Erika hat sich für Ihr Glück entschieden, und das ging so:

Nachdem die letzten Gäste einer großen Bauernhochzeit den Neustädter Hof verlassen hatten, Arnold die Bedienungen nach Hause fuhr und die Büffetkräfte mit Aufräumen beschäftigt waren , verlies Erika mit zwei gepackten Koffern den Neustädter Hof für immer und stieg zu Rudolf ins Auto. Und bevor die Dimension der Entscheidung so richtig bekannt wurde, lwaren die beiden bereits

zu Ihrem ersten gemeinsamen Urlaub in Tunesien und schmiedeten Zukunftspläne für das Zusammenleben in Coburg.

Allerdings war die völlige neue Lebenssituation selbst für die anpassungsfähige und robuste Erika sehr schwer. Mit ihrem süddeutschen Akzent und ihrer direkten Herzlichkeit war der Anfang bei den zurückhaltenden Franken schwierig. Ihre offenes und interessiertes „aufeinander zugehen“ wurde Ihr oft falsch ausgelegt. Aber Erika biss sich durch und es gelang ihr dank ihrem Ehrgeiz und sportlichem Talent ein beruflicher Neuanfang als Fitness Trainerin.

Mit Hilfe der Volkshochschule und dem Kneipp Verein erarbeitete sie sich in Theorie und Praxis die entsprechenden Kenntnisse und Qualifikationen und war damit eine der ersten, die in den frühen 70iger Jahren „Jane Fonda’s Jazz Dance Workouts“ in den Turnhallen **in-** und **rund** um Coburg als Kurse anbot. Sie begeisterte ihre Kursteilnehmer mit modischen Hits, Bodysuits und Stulpen und vermittelte vielen mit Ihren Workouts ein neues Lebensgefühl.

Durch Ihre, heute würde man sagen, hippe, zwanglose und lebhaft Art, war sie für viele Kursteilnehmer VORBILD, ja Idol und half vielen Jahrgängen Ihre sportlichen Ziele zu erreichen. Später ergänzte sie Ihr Kursangebot mit Yoga und gab Sport- und Bewegungskurse für Menschen mit Behinderungen. Bei schönem Wetter gab Sie Ihre Kurse auch gerne im Freien an der frischen Luft, womit ich wieder am Anfang meiner Erinnerungen an meine großartige Mutter bin.

Das passende „Nest“ fanden Erika und Rudolf Anfang der 70iger Jahre mit einer Jugendstilvilla unterhalb dem Festungsberg in Coburg. Die denkmalgeschützte Jugendstil-Villa mit tollem „Vesteblick“, die Ihr ja alle kennt, war über 50 Jahre ihr Refugium und Rückzugsort. Ein steinerner Frosch ziert auf einer Kugel sitzend den Brunnen im 3000 Quadratmeter großen Garten, in dem sie gerne Ihre geliebten Kneippschen Anwendungen machte und Isich auf Ihre Kurse vorbereitete aber auch ihr Leben mit Freunden und Bekannten genoss. Rudolf, der Ihr bis zu seinem Tod im Januar 2003 die Treue hielt und allen seine Versprechungen nachkam, die er Erika damals gegeben hatte, und mit denen er sie überzeugte, mit Ihm nach Coburg zu kommen, liebte als Hobbygärtner den großen Garten der Villa und genoss das Haus zur Entspannung und als Repräsentanz als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Ich bin wirklich stolz auf uns, dass Erika trotz ihrer tragischen Krankheit in Ihrem wunderschönen Haus ein erfülltes, und soweit möglich, selbstbestimmtes Leben führen konnte und sich bis zu Ihrem letzten Tag geborgen und beschützt fühlte.

Gabi, du hast diese Betreuung über viele Jahre mit viel Engagement, Geduld und Einfühlungsvermögen geleistet, dafür danke ich dir von Herzen. Dieser Dank gilt auch Dir Martina, dass du uns bei allem, was beim Haus, im Garten und bei den Ämtern angefallen ist, als gut vernetzte Managerin, so verlässlich geholfen hast und dir Brigitte, für deine ordnende Buchführung und hilfreiche Meinung bei allen Entscheidungen und Problemen, die zu bewältigen waren. Ich denke wir waren ein sehr gutes Team.

Ernst